



AM ENDE

13. BIS 16. MAI 2016

WERDEN



PFINGSTFESTSPIELE NEUEKUNSTSCHULE BASEL

WIR HIER



WWW.PFINGSTFESTSPIELE.BLOGSPOT.CH

AM ENDE WERDEN WIR HIER

PFINGSTFESTSPIELE 13. BIS 16. MAI 2016 NELEKUNSTSCHULE BASEL

Alle Beiträge sind Geschenke an die Festspiele. Die Kosten und möglichen Unterstützungen werden nicht zentral organisiert. Zu den Beiträgen wird es Kollekten geben und einen Topf, der die Bitte trägt, die Zukunft der Schule zu ermöglichen.

FREITAG

18 Uhr Eröffnung

19 Uhr Begrüßung

Moment in dem die Bilder auftreten
Wand: Bilder von Sonja Maria Borer

20 Uhr Konzert
«Geheimnisse auf dem Wege»
Ensemble Chrotonía
Klang/Sprache/Bewegung
Carla Linné, Johanna Lamprecht,
Aina Aasland

Das Ensemble chrotonía bringt nordische Lyrik in einen klingenden Dialog. «Ich stand in einem Raum, der alle Augenblicke enthielt» heißt es bei dem schwedischen Dichter Tomas Transströmer: eines der Geheimnisse auf dem Wege, das die drei Künstlerinnen improvisierend in Zeit und Raum übersetzen werden.

SAMSTAG

9 Uhr Frühstück

10 Uhr Vortrag von Zvi Szir
«Kunst, Kultur und Geist – Die königliche Kunst der Entmischung»

11 Uhr Hinterhofgespräche

13 Uhr Mittagessen

15 Uhr Gespräch Ensemble Chrotonía

16 Uhr Konzert **«Platz (aus places)»**
ensemble improcontra; Anna Geser,
Vibraphone · Rieke Volkenandt, Klari-
nette · Zora Weidkuhn, Harfe · Masha
Streiff, Bratsche · Stav Szir, Violine ·

Kaja Marina Weiss, Violine · Noemi
Müller, Blockflöten · Linus Neulinger,
Gitarre · Lars Schüep, Percussion

Das ensemble improcontra konstituiert sich aus jungen Musikern der Musikschulen Riehen und Basel. Zusammen wagen sie den Schritt von einem Ton zum nächsten, unterschiedlich mutig, aber doch beherzt. Die Frage nach Musik oder Kunst stellen wir nicht. Qualität stellt sich von selbst ein, sobald sich ein gemeinsames Wertesystem findet, u.zw. ohne von oben (LehrerIn) diktiert zu werden. – Was in unserer Arbeit zählt, ist der Mut um die Ecke zu hören; Gross ist denn auch die Freude, wenn ein Schatz – eine richtige Musik – gefunden wird! Dies hat das Ensemble schon international erfolgreich unter Beweis gestellt, so etwa an den Weimarer Frühjahrestagen 2011 oder dem Festival Rümelingen 2012 & 2014 (u.a. sticks & stones von Christian Wulf) oder mit der Filmmusik zu „le ballon rouge“ moderiert von Fred van der Kooj (2013). Im März 2016 unternahmen sie eine Konzertreise nach New York mit Auftritten u.a. im Symphony Space on Broadway. «places» ist eine Serie von Ortsmusiken, mit Projekten zu Riehen (2014), Paris (2015), New York (2016) und Kleinbasel (Klang Basel 2016).

17 Uhr **Moment, in dem die Bilder auftreten** An der Wand:
Bilder von Barbara Maurer

18 Uhr Abendessen

21 Uhr Theater **«Franny und Zooey»**
Eine Produktion des Werkensembles nach der Erzählung von J. D. Salinger.
Regie: Asaf Hameiri, Assistenz:
Ricarda Schwarz, Bühne: Avner
Hameiri, Musik: Pia Achtern-

kamp, Schauspiel: Mirjam Birkel, Sabrina Tannen, Felix Utting

Im Wohlstand der Nachkriegszeit legte Salinger eine andere Wirklichkeit frei, eine unsichtbare Dimension der Beweggründe. Lang bevor ‹Trauma› ein Modewort geworden ist, dichtet uns Salinger, in einer meisterhaften Sprache, eine subtile Welt von tief liegenden Wunden. Kein Pathos. Die Behandlung ist humorvoll, Salinger weiß nach seinen Kriegserfahrungen, dass Lachen mit einer Wunde weh tut. Es geht darum die Wunde zu heilen, ohne in pathologische Heilsversprechungen zu geraten. In seinem Meisterwerk, ‹Franny and Zooey› gelingt es Salinger uns auf eine wundervolle Überwindungs- und Erlösungsreise zu führen ohne den Raum zwischen Bahnhof, Restaurant und kleinbürgerlicher Wohnung zu verlassen. In dieser Kammer-Novelle und Theater-Aufführung werden wir aus der Normalität in die sich enthüllenden Wurzeln der Familientraumata geführt, um durch die ‹totale Krise› in einer Erlösung zu landen, deren Weg den mensch in die Kunst heraus führt, durch das Anerkennen der unendlichen Wirklichkeit des absolut Anderen, oder wie Salinger es formuliert ‹do it for the fat lady›. [zs]

SONNTAG

9 Uhr Frühstück

10 Uhr Vortrag von Zvi Szir
‹Kunst, Kultur und Geist – Die königliche Kunst der Entmischung›

11 Uhr Hinterhofgespräche

13 Uhr Mittagessen

15 Uhr Gespräch mit dem Ensemble von ‹Franny und Zooey›

16 Uhr Moment, in dem die Bilder auftreten Bilder von Sabina Blaser

17 Uhr Konzert ‹Pfingststimmen›
Konzert mit Musik von Dall'Abaco, J.S. Bach, P. Eötvös und anderen
Elisa Siber, Violoncello, Stimme · Luca Fiorini, Akkordeon

18 Uhr Abendessen

20 Uhr Open Stage, bisher:
Moderation Elizabeth Davison
Konzert ‹Faun und Fauna›
Eurythmie Gil Levy,
Klarinette Avner Hameiri
Dichtung Simone Birkner
Film ‹doors of perception›
Caro Schwarz

MONTAG

9 Uhr Frühstück

Moment, in dem die Bilder auftreten
An der Wand: Surprise

10 Uhr Vortrag von Zvi Szir
‹Kunst, Kultur und Geist – Die königliche Kunst der Entmischung›

11 Uhr Abschlussrunde

13 Uhr Resteessen und Aufräumen
Helfer willkommen

16 Uhr Extra: Besuch der Ausstellung
‹Philipp Tok – Heroes, Toons and Lyrics› in The Kitchen, Arlesheim

Bisher dabei

Aina Aasland
Anna Geser
Asaf Hameiri
Avner Hameiri
Barbara Maurer
Carla Linné
Caroline Schwarz
Dennis Fischer
Elise Lüdtke
Elisa Siber
Elizabeth Davison
Fabian Roschka
Felix Utting
Franka Henn
Gabriela Neuwirth
Gil Levy
Gilda Bartel
Hannah v. d. Gathen
Hao Bu
Irit Szir
Jana Schibler
Jasper Bock
Jakob Bergsma
Jiliang Zhang
Johanna Lamprecht
Jonas v. d. Gathen
Julitta Krebs
Ka Tja
Kaja Marina Weiss
Kirja von der Gathen
Lars Schüep
Linus Neulinger
Lion v. d. Gathen
Lilach Hason
Luca Fiorini
Madeleine Ronner
Maria Elena Rettig
Martin Krause
Masha Streiff
Mechthild Theilmann
Milan v. d. Gathen
Mirjam Birkel
Natascha Neisecke
Noemi Müller
Olivia Golde
Peter Dellbrügger
Pia Achternkamp
Philipp Tok
Ricarda Schwarz
Rieke Volkenandt
Ronald Wüthrich
Sabrina Tannen
Simone Birkner
Stav Szir
Stefan Kühn
Stefanie Loosli
Susanne Stock
Thera
Zora Weidkuhn
Zvi Szir

KUNST, KULTUR UND GEIST

DIE KÖNIGLICHE KUNST DER ENTMISCHUNG

ZVI SZIR. VORTRÄGE SA-MO 10 UHR

Wo alles vermischt wird, gibt es Eintopf, Birchermüsli, Brei. Alles wird in ein Mischwesen verwandelt, in eine Chimäre. Dieses griechische Wort bedeutet «Ziege», aber die so benannten mythologischen Wesen sind Teils Löwe, Ziege und Schlange. Diese Mischwesen wurde von einem Helden überwunden, Bellerophon, der auf Pegasus ritt. Es wurde mit den Waffen der Fantasie geschlagen.

DIE FAHNE DER ZIEGE

Der Gefahr, eine «Kultur-Chimäre» zu werden und unter der «Fahne der Ziege» in die Welt zu ziehen, ist jede gegenwärtige Seele ausgeliefert. Eine Kultur, die ihren kultischen Bezugspunkt verlassen hat, eine Kunst, die weder in den Museen noch auf der Straße zu Hause ist, und ein geistiges Streben, das seit dem Verschwinden der Mysterienstätten vollkommen obdachlos ist, droht unser Leben auf einen Eintopf aus Überresten zu reduzieren. 🍷 Dieser wird schon eine Weile gekocht und gerührt, besitzt aber eine magische Kraft: Solang wir ihn auch kochen, er bleibt immer eiskalt, unappetitlich, abstoßend. Zugleich ist er aber auch verführerisch einladend. Geradezu magisch ergreift uns die Sehnsucht, ein «Teil von allem zu sein», «ein bisschen von allem zu kosten», uns mit allem zu «verbinden», ohne Verantwortung übernehmen zu müssen. Wir fühlen uns wie berufen, auf der Oberfläche zu gleiten und zu meinen, dass das Eis zu dick ist, dass darunter keiner lebt, dass eine neue geistige Eiszeit angebrochen ist und wir dazu verdammt sind, unsere Suppe kalt auszulöffeln. 🍷 Die Alchimisten sind verschwunden. Die

Entmischung der Welt soll im Bahnhof stattfinden, oder überall, wo eine Zukunft erwünscht ist. Wie der Glockengießerjunge am Ende des Films «Andrej Rubljow» (1969), können wir nur versprechen, dass wir wissen, «wie es gemacht wird», aber unwissend unserer eigenen ethischen Intuition folgen. Von Wissen kann niemand sprechen, wir haben keine Ahnung ..., und doch ahnen wir etwas.

WEG MIT DEN METAPHERN

Weg mit den Metaphern! Wir haben ein Problem: Wir meinen, es ist alles dasselbe: Kunst ist Schulung und auch Kultur, Kultur ist Kunst und dadurch Schulung und Kunst ist alles. Was aber alles ist, ist gleichzeitig nichts. Zu sein, bedeutet immer, auf eine bestimmte Weise zu sein, sich zu unterscheiden, einen Unterschied zu pflegen, als ein Intervall da zu sein. Sollen Kultur, Kunst und geistiges Streben sich gegenseitig befruchten, können sie nicht mit verschwommenen Grenzen ineinanderliegen, eine Verschmelzung erzeugt nur eine Breikultur. 🍷 In der alten Tradition des jüdischen Michaelifestes unterscheidet man zwischen zwei Kategorien des Handelns: jener, die zwischen dem Menschen und seinem Freund stattfindet, und jener, die sich zwischen Mensch und «Ort» ereignet. Mit «Ort» meint man «das Anwesende», Gott. Fügen wir eine dritte Kategorie hinzu, jene, die zwischen dem Menschen und ihm selbst geschieht, dann haben wir drei Kategorien des Handelns, die als ein erstes Set von Destillationskolben fungieren können, um mit der Entmischung der Welt zu beginnen.

NELE MUSIK

Die Handlungen zwischen Mensch und Freund sind gemeinschaftsbildend oder -zerstörend, sie sind Kultur. Sie finden statt im Sinn des Kultivierens eines Gemeinwesens, einer Einheit der Beteiligten, eines gemeinsamen kulturellen Lebens. 🍷 Was sich zwischen Mensch und Gott ereignet, gehörte in der Vergangenheit zu den religiösen Pflichten. Es waren Handlungen, die «Soli Deo Gloria», nur Gott zu Ehren vollzogen wurden. Diese lateinische Widmung des Handelns, die wir auf Manuskripten vieler barocker Komponisten finden, führt in einen Bereich, der außerhalb des Praktisch-Nützlichen liegt. Sie bezeichnet Handlungen, die ihre Ursache nicht in ihrem Gebrauch haben, sondern ihren Wert in sich tragen. Das ist, was wir heute als Kunst verstehen, wenn wir Kunst als spezifische Art des Handelns erkennen. 🍷 Das, was zwischen dem Menschen und ihm selbst getan wird, ist Selbst-Verarbeitung, und dessen wesentliche Dimension nennen wir geistige Schulung. Es sind die Handlungen, die man unternimmt, um sich zu ergründen, von Neuem zu formen, um neu zu werden. 🍷 Können uns diese drei Kategorien dienen, um dem Wesen dieser drei Bereiche näher zukommen, sodass wir sie in eine wahre Beziehung zueinander setzen können, zuerst in unserer Seele und dann als Kultur- und Kunstschaffende sowie auch als Schüler auf dem Pfad? 🍷 Es ist Zeit, es zu probieren, einen Weg zu bahnen, um uns neu in der Wirklichkeit zu positionieren. Entmischte Lebensräume sind notwendig, um gesünder zu wirken, um diesen Dreiklang als neue Musik zu gestalten.